

Dienstnachrichten. Der Direktor des Dorpat...

Ihren Gesuche gemäß sind aus dem Dienst entlassen...

Der Chef des Rigaschen Post- und Telegraphen...

Der der litauischen Gouvernementsregierung...

Zum Procureursgehilfen am Rigaschen Bezirks...

Die offizielle (!) Russl. Gossud. veröffentlicht die Mitteilung...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

1) Im Hinblick darauf, daß die bestehenden Gesetze...

Die Not unter den Arbeitern soll nach den Informationen...

Ein Meeting „fortschrittlicher Frauen“ hat stattgefunden...

Petersburg. Dem Mitgliede des Reichsrats...

Pta. Petersburg. Beratungen des Minister-

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Petersburg. Dem Oberarzt des reichsdeutschen...

Petersburg. Der außerordentliche Gesandte...

Pta. Petersburg. Der dirigierende Senat...

Der Verkehrsminister hat den Verwaltungen...

Helsingfors. Am letzten Donnerstag wurden...

Petersburg. Ueber die sogenannte „Flucht ins Ausland“...

„Café London“. Hotel Stadt London Kalkstrasse. Tägl. Concert. Trio Fantasie. Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

hof abgenommen worden) gelang es ihm, mit dem Dolch...

Am letzten Donnerstag wurde von zwei Gensdarmen...

Polen. „Mariawiten“. In Ergänzung der telegraphischen...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Petersburg. Der außerordentliche Gesandte...

Pta. Petersburg. Der dirigierende Senat...

Helsingfors. Am letzten Donnerstag wurden...

Petersburg. Ueber die sogenannte „Flucht ins Ausland“...

Darauf begann ein Kampf zwischen den Anhängern...

Barisan. In der Vorstadt Praga überfielen...

Smolensk. Zum Ankauf von Land durch die Bauern...

Moosan. Parteiwesen. Im Hause der literarisch-künstlerischen...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Petersburg. Der außerordentliche Gesandte...

Pta. Petersburg. Der dirigierende Senat...

Helsingfors. Am letzten Donnerstag wurden...

Petersburg. Ueber die sogenannte „Flucht ins Ausland“...

Petersburg. Ueber die sogenannte „Flucht ins Ausland“...

Kirche, der Kommunen unter Heranziehung aller Stände...

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Petersburg. Der außerordentliche Gesandte...

Pta. Petersburg. Beratungen des Minister-

Die Vereinigten Koffenberg-Annenhofschen...

Petersburg. Dem Oberarzt des reichsdeutschen...

Pta. Petersburg. Der dirigierende Senat...

Helsingfors. Am letzten Donnerstag wurden...

Petersburg. Ueber die sogenannte „Flucht ins Ausland“...

Petersburg. Ueber die sogenannte „Flucht ins Ausland“...

Petersburg. Ueber die sogenannte „Flucht ins Ausland“...

Ausland.

Riga, den 20. Februar. (5. März)

Zum deutsch-amerikanischen Handelsabkommen wird aus Washington...

Deutsches Reich.

Der Tod des Kaiserpaars.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht am letzten Freitag...

Presstimmen.

Eine lettische Volkspartei hat sich, wie bereits gemeldet...

Ihr in der Rig. Anz. veröffentlichtes Programm ist in ganz...

durch fremdliche Glückwünsche zu erfreuen. Millionen von treuen Menschen, alten und jungen, in Palast und Güte, Etadi und Land haben unter in diesen Tagen mit herzlichsten Wünschen und Gebeten gedacht und uns zu innigstem Dank verpflichtet. Aber damit nicht genug. In wahrhaft hochherziger, unsere Erwartungen weit überragender Weise sind aus diesem Anlaß von Provinzen, Kreisen, Gemeinden, Vereinen und Korporationen, wie von begüterten Privatpersonen wohltätige und gemeinnützige Stiftungen errichtet worden, durch welche unser Festtag auch zu einem Segensgange für die von Krankheit und Not bedrückten Landeslinder geworden ist. Gott der Herr lasse alle diese Werke barmherziger Nächstenliebe wohl gelingen zu Ruh und Frommen der Menschheit und als Wahrzeichen des unigen und festen Bandes, welches das deutsche Volk und sein Kaiserhaus umschlingt. Mögen alle, welche uns in so erhebender Weise beglückt und durch treues Gedenken erfreut haben, unseres warmsten und herzlichsten Dankes versichert sein, den jedem einzelnen zum Ausdruck zu bringen leider nicht möglich ist.

Die Affäre Puttkamer.

Wegen der Vorkommnisse in Kamerun war bekanntlich der bürgerliche Gouverneur v. Puttkamer nach Berlin berufen worden. Eine Anzahl von hiesigen Hauptlingen war zu außerordentlich harten Gefängnisstrafen verurteilt worden, weil sie sich über den Kopf des Gouverneurs hinweg mit ihren begünstigten Beschützern direkt nach Berlin gewendet hätten. Die Affäre machte Aufsehen und v. Puttkamer wurde heimlich, um sich gegenüber der Schärferen, gegen ihn erhobenen Anklagen wegen Willkür zu verantworten. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, die jetzt im wesentlichen beendet ist. Wie verlautet, soll Herr v. Puttkamer nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren und auch sonst im Reichsdienst keine Verwendung finden. Es sei, wird hinzugefügt, dem gemeinen Gouverneur nicht gelungen, sich in den Hauptpunkten von der gegen ihn erhobenen Anklage zu reinigen.

Gegen die Gefahren des Automobilverkehrs

Es ein Gesetzentwurf gerichtet, der dem Reichstag vorgestern von der Regierung zugegangen ist; er betrifft die Gaspflicht für bei dem Betriebe der Kraftfahrzeuge entstehenden Schäden und legt eine Schadenersatzpflicht des Betriebsunternehmers für die Leitung oder Verletzung von Menschen, oder eine Entschädigung fest. Als Kraftfahrzeuge gelten auch die Motorräder. Die Gaspflicht fällt fort, wenn höhere Gewalt oder eigenes Verschulden vorliegt. Im Falle der Leitung sind die Befahrenden, der Erwerbverlust, der Krankheitsaufwand und die Beerdigungskosten zu ersetzen, sowie dritte Personen zu entschädigen, welchen gegenüber der Getriebene unterhaltspflichtig ist. Im Falle einer Körperverletzung sind die Heilungskosten, der Erwerbverlust und der Heilungsaufwand zu ersetzen. Der Ersatz des Erwerbverlustes und des Heilungsaufwandes geschieht für die Zukunft durch Entschädigung einer Geldrente, eventuell unter Verpflichtung der Sicherstellung. Die Verjährungsfrist der Ersatzansprüche ist zwei Jahre. Die Vorschriften des Gesetzes gelten nicht, wenn der Verletzte auf einem Fahrzeuge befördert wurde oder bei dessen Betriebe tätig war, ferner wenn das Fahrzeug eine Anwartschaft trägt, daß es eine 15 Kilometergeschwindigkeit nicht überschreiten kann. Die bestehenden über das Gesetz hinausgehenden rechtsgesetzlichen Vorschriften bleiben unberührt.

Die neuen Adligen.

Ueber die Herren Friedländer und Caro, denen, wie wir vorgelesen gemeldet, Kaiser Wilhelm den erblichen Adel verliehen hat, bringt die Berliner Zeitung am Montag folgende Aeußerung: „Eine Parallele zwischen den beiden jüngsten Adels-trägern dürfte vielleicht nicht uninteressant sein. Während Herr Fritz Friedländer zum katholischen Glauben übergetreten ist und sogar päpstlicher Kammerer wurde, weiß man über die gegenwärtige Konfession des Herrn von Caro nichts Genaues. Beide stammen aus dem oberösterreichischen Hüftenrevier. Während aber das Friedländerische Vermögen aus dem Zwischenhandel mit Kohlen herrührt, stammt der Carosche Reichtum aus der Produktion von Eisen und anderen Metallen. Fritz Friedländer hat aus eigener Kraft aus mäßigen Verhältnissen sich emporgearbeitet; Georg Caro hatte sich besser gebietet, da er in den denkbar günstigsten Vermögensumständen aufwuchs. Auch über die gesellschaftliche Position der beiden läßt sich allerlei sagen. Als Fritz Friedländer noch ein homo ignotus war, da war Georg Caro bereits Leutnant der Reserve im schlesischen Leib-Räufers-Regiment Nr. 1, damals schon einem der feinsten Regimenter der Armee. Fritz Friedländer hat den Sprung von Deutchen nach Berlin direkt gemacht, die Caros ruhten in der vorigen Generation auf dem Wege zur Reichshauptstadt erst in Breslau aus. Dort zählt das Carosche Palais am Scheideburger Stadtgraben noch zu den schönsten Häusern der schlesischen Hauptstadt. Beide Herren sind geschäftlich ebenso tüchtig, wie sie im gesellschaftlichen Verkehr charmant und liebenswürdig sind. Beide verfügen über ein tadellofes Exterieur und eine Robuste der Befähigung, wie sie der Adel früher für sich allein in Anspruch nahm.“

Verschiedene Nachrichten.

Wie ein vorgestern in Berlin eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs v. Lindquist aus Windhuk meldet, droht der Vegetationsmann in Keetmanshoop folgendes: Cornelius, von Hauptmann Voltmann hartnäckig verfolgt, hat sich bemehlen mit allen seinen Leuten ergeben. Waffen und Pferde wurden ihm abgenommen.
Im elsass-lothringischen Landesauschuß brachte der Abgeordnete Weber den Fall des Weger Staatsanwalts Rüd vor, der in einer liberalen Versammlung dem Häubnis mit den Sozialdemokraten das Wort geredet hatte. Unterstaatssekretär Dr. Petri erklärte, das Ministerium habe, als es den Zwischenfall durch die Presse erfahren hat, sofort um Aufklärung ersucht. Rüd habe einige Redewendungen bestritten und erklärt, er habe sich durch sein Temperament zu einem unflüchtigen Schritt verleiten lassen. Er werde das Auftreten in öffentlicher Versammlung in Zukunft unterlassen. Das Ministerium hat Herrn Rüd bedeutet, daß sein Verhalten mit der Stellung des Staatsanwalts unvereinbar sei. Dann sei eine allgemeine Ausrufung an alle Staatsanwälte ergangen, daß das Auftreten in öffentlicher Versammlung mit ihrer Stellung nicht vereinbar sei.

Oesterreich-Ungarn.

Studentenkämpfe in Lemberg.

An der Universität Lemberg ist es am letzten Freitag zu einem blutigen Konflikt zwischen ruthenischen und polnischen Studenten gekommen. Nachdem der Universitätsrektor Stuzinski am Donnerstag einer ruthenischen Studentenabordnung die Erklärung abgegeben hatte, daß die polnische Sprache die Amtssprache der Lemberger Universität sei, beging eine Gruppe ruthenischer Studenten in der Universität Ausschreitungen. Gestern erschien eine Deputation der polnischen Studentenvereine bei dem Rektor, um sich mit dessen Standpunkt bezüglich der Amtssprache solidarisch zu erklären. Der Rektor erwiderte in beklammendem Sinne. Als die Antwort des Rektors bekannt wurde, entstand zwischen den ruthenischen und polnischen Studenten eine Schlägerei, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Polizei erschien vor der Universität. Die polnischen Studenten drängten die ruthenischen zurück, von denen sich ein Teil in einem Hofsaal verbarrichtete. Der Kampf in der Universität dauerte den ganzen Tag; die Polen wollten um keinen Preis die eingeschlossenen Ruthenen aus der Universität herauslassen. Als die Professoren versagten, daß die Polizei die Universität räumen müsse, entschlossen sich die Ruthenen gegen Abend zur Kapitulation. Viele Studenten wurden verwundet. Die Rettungsgesellschaft hatte den ganzen Tag zu tun. Durch Vermittlung des Rektors und mehrerer Professoren gelang es erst spät abends Ruhe und Frieden wieder herzustellen. — Wie weiter aus Lemberg gemeldet wird, ist die dortige Universität geschlossen worden, da infolge der Verletzung und Verwundung bei den Kämpfen zwischen polnischen und ruthenischen Studenten die Hörsäle erst wieder hergestellt werden müssen und Vorlesungen nicht stattfinden können.

Diktatur in Budapest.

Von vorgestern wird aus Budapest gemeldet: Der königliche Kommissar Kubony erschien heute vormittag in dem Amtssitz des Vizegouverneurs des Pesther Komitats, Beniczky, und erklärte diesem, daß er die Autonomie des Pesther Komitats mit dem heutigen Tage aufhebe. Die Aufhebung sei veranlaßt durch eine Reihe von feilen des Ungehorsams begangener Gesetzwidrigkeiten und durch die Unbotmäßigkeit der Beamten, die nicht mehr arbeiten. Alle Angelegenheiten einer beginnenden Anarchie seien herbeigeführt. Dies könne und dürfe im Interesse des Staates und der Bevölkerung nicht weiter geduldet werden. Den Komitatsbeamten gewährte der königliche Kommissar 24 Stunden Bedenkzeit, sich zu erklären, ob sie ihre Amtstätigkeit weiter ausüben wollten. Zu gleicher Zeit ernannte der königliche Kommissar an Stelle Beniczky's den Oberstaatsrichter Csatho zum Vizegouverneur des Pesther Komitats.

Frankreich.

Charakteristische Momente

bietet die in der französischen Deputiertenkammer stattfindende Debatte über das Heeresbudget. Es ist, wie aus Paris berichtet wird, bemerkenswert, daß Rouvier, obwohl er in Etienne einen sehr redgewandten und bei der Kammer sehr beliebten Kriegsminister besitzt, die Debatte fortwährend übernacht und häufig in die Diskussion eingreift, um zu zeigen, daß dieses Budget im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Bedeutung besitze. Am Freitag führte Rouvier eine äußerst energische Sprache. Die Majorität der Kammer hatte neulich ihren Wählern zu Liebe eine Herabsetzung der Leistungsperiode beschlossen. Rouvier hatte diesen Beschluß aber illusorisch gemacht, indem er durch Drohung mit dem Rücktritt des Ministes die Überwindung der Frage an den Senat verlegte. Am Freitag suchten mehrere Deputierte die Herabsetzung der Leistungsperiode zu erzwingen, indem sie eine Verminderung der für diesen Zweck bestimmten Kredite verlangten. Etienne erklärte aber, er werde, wie das Votum der Kammer auch ausfalle, die Reservisten einberufen, und Rouvier sagte, die Regierung werde in jedem Falle diese Einberufung verfügen und die Verantwortung übernehmen.

Bei der am Freitag in der Kammer stattgehabten Beratung des Militärbudgets behauptete Auffray Verdrang eines Streitfeldes über einen militärischen Vorgang, daß Jaurès einen Meinid begangen habe. Jaurès nennt Auffray einen elenden Verräter und Feinden. Es entsteht ein entsetzlicher Lärm. Die Sitzung wird unterbrochen. Jaurès und Auffray haben sich ihre Sekundanten zugesellt. Die Sekundanten nahmen an, daß die Worte, die beide Redner von der Tribüne gewechselt haben, einen Zwischenfall in der Parlamentenpolemik darstellen und befanden, daß kein Grund zu einem Zweikampf vorliege.

Großbritannien.

Walfour.

Aus London wird geschrieben: Der gewesene Premier Arthur Walfour, der am 13. Januar bei den allgemeinen Wahlen in Dismantler eine so empfindliche Niederlage erlitten hat, ist nun in der Londoner City gegen seinen früheren Anhänger und nunmehrigen Freihändler Gibson Bowles mit großer Majorität gewählt worden. Als die vorhergehende Entscheidung zu seinen Gunsten fiel, hütete Walfour das Bett. Er mag tatsächlich von der Wahlmahl der letzten Wochen angegriffen sein. Der Mann, der sich rühmt, keine Zeitung zu lesen, und seinen Verkehr aufs ängstlichste beschränkt, war genötigt, Tausenden von Citywählern die Hand zu drücken, täglich zwei bis drei Meilengreden zu halten und dabei bis zu vierzehn Stunden im Tag auf den Beinen zu sein. Da nimmt es denn nicht Wunder, daß er ruhebedürftig ist und nach seiner Genesung eine yachting trip nötig hat. Wenn er dann heimkehrt, wird Chamberlain, der „bis auf weiteres“ die Führung der Partei in der Hand hält, das Werk der „Reinigung“ der Unionistenpartei mit eisernem Besen beordert haben. Walfour wird dann bequem seine nominelle Führerschaft antreten können.

China.

Zur gegenwärtigen Lage

wird aus Schanghai vom letzten Freitag gemeldet: Die beständige vom Auslande hier eintreffenden Alarmnachrichten über eine kritische Gesamtlage in China beginnen auf die Interessen des fremden Handels schädlich zu wirken. Die chinesische Bevölkerung ist bisher im allgemeinen durchaus friedlich, sie wird aber durch die von draußen kommenden fortgesetzten Anfeindungen von dem Ausdruck einer fremdenfeindlichen Bewegung allmählich in einen Zustand nervöser Erregung versetzt, aus welcher

dann bei äußeren Anlässen wirkliche Ausschreitungen hervorgehen können. Die chinesische Regierung mußte angeichts der Wirkung des Telegramms aus Keenoot über eine angeblich am 24. Februar geplante Niderlegung der Fremden gegen ihre innere Überzeugung außerordentliche Sicherheitsmaßregeln anordnen, die dann wieder als ein neuer Beweis für die bestehende Krisis nach dem Auslande gemeldet wurden. Durch den ruhigen Verlauf des 24. Februar ist inzwischen die Unwahrscheinlichkeit jener Ausschreitungen festgestellt worden.

Japan.

Die Hungersnot

dauert in Japan unvermindert fort. Wie aus London gemeldet wird, gibt der dortige Lordmayor bekannt, daß er zur Linderung der Not der von der Hungersnot betroffenen Bevölkerung eine Sammlung eröffnen habe. Offenbar will man in London damit die freundschaftlichen Beziehungen zu Japan stärken. Es dürfte jedoch fraglich sein, ob man dafür das rechte Mittel gefunden hat. Wie auf Grund von Beobachtungen an Ort und Stelle geschrieben wird, tut die japanische Regierung selber gar nichts, um der hungernden Bevölkerung Hilfe zu leisten. Sie wünscht aber auch durchaus nicht, daß derlei von dritter Seite geschehe. Sie möchte vielmehr, daß die notleidende Bevölkerung durch ihren Jangur zur Auswanderung nach Korea gezwungen wird, damit dieses so schnell wie möglich durch ausgiebige japanische Besiedelung japanisch gemacht werde.

Kunst und Wissenschaft.

Kunst und Polizei. Die Pet. Ztg. berichtet: Als sich am 15. Februar, in der Petersburger Akademie der Künste zur Eröffnung der Frühlingausstellung die Professoren und Jöglinge der Akademie und ein zahlreiches Publikum versammelt hatten, erschien gegen 12 Uhr mittags ein „Jenior“ und begab sich ohne weiteres in Begleitung eines Mitgliedes des Ausstellungskomitees in den rechts gelegenen Saal, wo er die Anordnung traf, fünf dort befindliche Gemälde und eine Skulptur sofort zu entfernen. Der Präsident des Ausstellungskomitees Prof. Kinski verurteilte den Jenior zur Aufhebung seiner Verfügung zu veranlassen, indem er hervorhob, daß die ausgestellten Bilder infolgedessen ein Stück Lebensfrage ihrer jungen Maler bedeuten, als von dem Schicksal derselben, von der Frage, ob sie Käufer oder auch nur Beifall finden, ihre materielle Existenz teilweise abhängen. Der Jenior, ein Polizeibeamter, bestand aber auf der sofortigen Ausführung seines Beschlusses, und die Bilder mußten zuerst verhängt und dann entfernt werden. Dieses Schicksal hatten folgende Bilder zu erleiden: 1) „Verdringung“ von Wroblski. Auf dem Bilde ist ein Haufe armer, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Leute zu sehen, die auf ihren Schultern einen mit rotem Stoff beschlagenen Sarg tragen, von dem zwei rote Bänder herabhängen. Dem Sarge folgt in einiger Entfernung ein Rosenkranzgebender. 2) Auf dem zweiten Bilde stellt der Maler Schlugel eine Hausanweisung dar, wie sie bereits vor ihm von Hofmann, Kallinichenko und Lebedew gemalt und unbeachtet öffentlich ausgestellt worden ist. 3) „Kriegszustand“ von Wladimirov. Der Künstler führt dem Zuschauer nur einen Platz in einem kleinen Stübchen vor, auf dem Offiziere und Soldaten in friedlicher Stimmung miteinander plaudern. Neben den Soldaten sind die Gewehre pyramidenförmig aufgestellt. Sonst ist nichts zu sehen; keine Exkustionen und Schredensszenen. 4) Derlei Künstler stellt unter der Aufschrift „Oh nicht!“ einen Bauer dar, der sich einem etwas weiter stattfindenden Meeting anschließen will, von seiner Frau aber angefleht wird, der Versammlung fern zu bleiben. 5) „Der Kreuzweg“ von Feghin. Ein Student hebt vom Pfarrer eine blutüberströmte Frau auf, weiter liegt ein zweiter Leichnam, noch weiter stehen Soldaten. Die Bilder werden gegenwärtig unter dem Siegel des Zensurs in einem besonderen Raum der Akademie aufbewahrt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie schon in den nächsten Tagen den betreffenden Malern retourniert werden.

— Eine Universität in Hamburg. Alfred Beit stiftete zwei Millionen Mark für wissenschaftliche Zwecke. Vermutlich soll damit der Grundstein für die künftige Universität Hamburg gelegt werden. Nach den Informationen der Pet. Ztg. scheint es sicher, daß die Frage einer Universität in Hamburg in nicht ferner Zeit in das Stadium der Vorbereitung treten wird.

Alfred Beit, der bekannte englische Minenbesitzer, ist geborener Hamburger.

Vermischtes.

— Eine neue Rettungsboje ist in England erprobt worden und wird voraussichtlich von der dortigen Admiralität eingeführt werden. Gewöhnlich haben diese Bojen bisher entweder aus einem mit Kork gefüllten Kranz oder einer ziemlich dicken aus Korkstücken zusammengefügten Platte bestanden, durch deren Mitte eine Stange oder ein Pfahl ging. Diese Stange war unten mit einem Ballast versehen, um die Boje in aufrechter Stellung zu erhalten, und trug oben bei Tage ein kleines Fahndchen oder Nachts ein Licht, das sich von selbst entzündete, wenn die Boje bei Dunkelheit ins Meer geworfen wurde. Namentlich die Bojen in Kranzform haben erhebliche Mängel gezeigt, da sich ihrer eigentlich nur ein gewöhnlicher Schwimmer zu seiner Rettung bedienen kann. In jedem Fall bedeutet die neue Rettungsboje einen erheblichen Fortschritt im Vergleich zu den bisher benutzten Formen. Sie besteht aus zwei hohlen Metallröhren, die durch eine leichte Eisenstange miteinander verbunden sind und das Gewicht eines erwachsenen Menschen von beträchtlicher Schwere zu tragen vermögen. In gleichem Abstand zu den beiden Röhren befindet sich eine Röhre, die senkrecht ins Wasser eintaucht und sich mit dem obern Teil in steifer Stellung über den Wellen erhebt. Diese Röhre ist hölz. und mit einer der vielen chemischen Verbindungen gefüllt, die bei der Berührung mit Wasser sich entzünden. Dadurch wird es möglich, die Lage der Boje im Wasser auf erhebliche Entfernung in tiefer Nacht genau zu erkennen. Sobald das Signal „Mann über Bord“ ertönt, werden dem Schiff aus sofort mehrere dieser Bojen nach verschiedenen Richtungen ins Wasser geworfen, die nach wenigen Augenblicken ihr Feuer aufleuchten lassen und dem mit den Wellen kämpfenden den Weg zur Rettung weisen.

— Das Verleibungsrecht des Lehrers. Ein französischer Lehrer hatte in das Heft eines seiner Schüler die Bemerkung eingetragen: „Der Schüler ist ein Esel.“ Der Schüler hatte nämlich

eine schlechte Arbeit geliefert. Der Vater des Schülers glaubte bei seinem Söhnchen angetanen Schimpf nicht ungeahnt lassen zu können und erhob gegen den Lehrer Verleibungsklage. Der Friedensrichter von Reig fand in der Titulatur „Esel“ wirklich eine Verleibung und verurteilte den Lehrer zu einer Geldstrafe und — zu Schadenersatz. Der Kassationshof hob das Urteil jedoch auf, indem er dem Lehrer ausdrücklich ein gewisses Verleibungsrecht — natürlich nur den Schülern gegenüber — zuerkannte.

— Humor des Auslandes. Levy und Kohn führen einen erbitterten Prozeß miteinander. Einige Tage vor dem entscheidenden Termin fragt Levy seinen Anwalt, ob er dem Vorstehen des Gerichts eine Gans schicken solle. Sein Rechtsanwalt weist diesen Vorschlag zurück und bedeutet ihm, er würde in diesem Falle ohne weiteres seinen Prozeß verlieren. — Der Termin findet statt, Levy gewinnt. Am Abend sucht er seinen Anwalt auf und sagt zu ihm: „Herr Anwalt, hab ich doch gedacht dem Herrn Präsidenten eine Gans!“ Entsetzt sieht ihn der Anwalt an. „Ja, aber hab' ich beigefügt die Visitenkarte von Kohn!“ (Evening Sun.)

— Ein 41 Jahre alter Abiturient. Sein Abiturientenexamen bestand am Dienstag in Insterburg der 41 Jahre alte Dr. chem. Herzog aus Berlin, der sich am Insterburger Gymnasium einige Wochen als Externus zum Zwecke der Vorbereitung für sein Abiturium aufgehhalten hatte. Dr. Herzog war seinerzeit als Sekundaner von der Schule abgegangen, um sich dem Apothekerberuf zuzuwenden; nach Jahren hat er dann in der Schweiz seinen Doktor gemacht und jetzt will er sich an einer deutschen Universität immatrikulieren lassen infolgedessen wurde ihm vom Minister aufgegeben, das Abiturientenexamen nachzuholen.

Stadttheater.

In Fortsetzung des Lessing-Byllus wurde vorgestern vor fast voll belegtem Hause „Emilia Galotti“ gegeben. Aus der Aufführung heraus wurde man wieder einmal daran erinnert, wie die frapierende Folgerichtigkeit der Vorgänge dieses Trauerspiels einer ganz besonders subtilen Verstandesleistung entspringt, welche das im Dichter pulsierende dramatische Blut meistert und grade dadurch die dramatischen Emotionen zu einer ebenso klaren wie starken Wirkung bringt.

Die Titelfolle wurde von Fräul. Gertrud Richter gespielt mit zartem und dennoch fähbarem Empfindungsdruck für die anwachsenden Erregungen, welche sich der reizbaren Seele der Jungfrau immer mehr bemächtigen. Namentlich die Furcht vor einem Nachlassen der eigenen Standhaftigkeit gegenüber den schänden, aber drängend verführerischen Werbungen des Prinzen, der auf Emilia einen gefährlichen Einbruch gemacht hat, war im Spiele der Künstlerin erkennbar ausgeprägt; man verstand hierdurch, wie sehr Emilia nicht nur gegen die von außen auf sie eindringenden Gefahren, sondern in deren Folgen auch gegen sich selbst zu ringen hat. Bei dieser sinnigen und innerlich belebten Darstellung war nur zu bedauern, daß die beschränkte Modulationsfähigkeit des Organes der Künstlerin zuweilen eine gewisse Monotonie der Rede herbeiführte.

Den Prinzen gab ein junger Sohn Rigas, Herr Robert Taube, zwar ein Reuling auf der Bühne, aber ein solcher, der sofort seine Legitimation für den Schauspielberuf und auch schon eine gute Schulung erkennen ließ. Zweierlei kritische Wahrnehmungen aus seinem Spiele sind festzuhalten: Erstens, daß Gestikulation und körperliche Haltung bei ihm noch sehr der weiteren Ausbildung bedürfen; das allzu häufige Kreuzen der Arme über der Brust, ferner eine fast stereotype Art, den Kopf etwas vorgebeugt zu halten, sowie eine gewisse Unfreiheit des Schreitens — das Alles lieferte den Beweis der Anfängerschaft. Umso überzeugender waren die untrüglichen Offenbarungen einer hervorragenden Anlage für marianische Charakteristiken. Und damit komme ich zu der zweiten und zwar recht interessanten Wahrnehmung, die das Spiel des Herrn Taube, trotz aller unvollkommenen Anfängerschaft, geboten hat: Für ein Rollen-Gewerbe, welches das amnuzige Schwärmen das Liebhabertums über, wie der Prinz in diesem Trauerspiel, eine glatte Rollitur des äußeren Benehmens verlangt, scheint sein Talent viel weniger angelegt zu sein, als für mit seiner Schärfe gezeichnete Charaktere. Das verriet sich schon aus seiner von einer beweglichen Intelligenz zugehenden interessanten Gesichtsstellung; es verriet sich auch in der damit übereinstimmenden geistescharfen Artikulation seiner Sprache. Wie — so mußte ich wiederholt denken — ist es möglich, daß gerade diesen, wie es scheint, geistig so selbständigen Prinzen ein Marinelli am Gängelbände führen soll? Zu solcher Frage veranlaßte das bei aller Anfängerschaft bestimmt ausgeprägte, eigenpersönliche Spiel des jungen Künstlers, der damit der Individualität des Besingens Prinzen von Quakalla gar nicht entsprach, aber seine natürliche Verurteilung für das Charakterfach unverkennbar an den Tag legte.

Als Marinelli denankundliche Herr Eiehl besiens die kühl kalkulierende Herzlosigkeit des verräterischen Prinzen von Quakalla gar nicht entsprach, aber seine natürliche Verurteilung für das Charakterfach unverkennbar an den Tag legte.

Als Grafin Desina verstand sich Fräul. Monarch vortrefflich auf die Offenbarung der starken inneren Gährung und Empörung wegen des dieser früheren Geliebten des Prinzen angetanen Liebesverrats. Sie bot eine sehr interessante Verbeulung der einfachen Eifersucht und des Schmerzes der Erschütterung der verlassenen, heißblütigen Frau. Aber mehr Gräfin, mehr schwungvoll repräsentierende Frauengestalt hätte die Künstlerin sein müssen.

Die Mutter Claudia fand in Frau Müller eine verständigste, bescheidend wirkende Darstellerin, die nur in gesteigertem Erregung zu einer Ueberreizung ihres Organes kam. — Herr Werner gab dem gemessenen, tragisch vorahenden Wesen des Grafen Appiani eine wirksam lebende Färbung. Die Innerlichkeit dieses bescheidenen und doch zugleich edel männlichen Charakters hätte etwas Ueberzeugender zutage treten können. — Die Herren Siegwart (Camillo Rota), Venthini (Maler), Busch (Pirro) und Feuder (Bandit) trugen wirksam zu der von Herrn Direktor Stein geleiteten lobenswerten Gesamtheit der Darstellung bei.

Friedr. Pilger.

lokales.

Die erste Volkstische empfang gestern um 11 Uhr vormittags den Besuch des Herrn Generalgouverneurs und des Herrn Gouverneurs, begleitet vom Herrn Polizeimeistergehilfen v. Willebold, dem Fürsten Kropotkin und anderen Beamten. Nachdem die Herren, unter Führung der Frau v. Gubochowoff die Küche und die Wirtschaftsküche eingehend besichtigt hatten, gaben sie ihrer Verleibung über die Einrichtung der Volkstische Ausdruck und hinterließen, als sie Abschied nahmen, größere Geldspenden.

Der Chef der Rigaschen Garnison hat Anordnung getroffen, daß von heute ab in der großen Moskauer, großen und kleinen Passfaben- und Romanowstraße (im Rayon der Moskauer Vorstadt) und in der Gogolstraße die Polizeiposten durch eine Militärwache besetzt werden sollen. Auf diese Weise werden jetzt in den angegebenen Straßen die Polizeiposten zusammen mit einer militärischen Schutzmannschaft auf Wache stehen.

Polylechnikum. Dem Brävo. Bestir. zufolge, ist am 10. Februar Professor Dr. v. Kniere, der auf ihn gefallenen Wahl gemäß, als Direktor des Rigaschen Polytechnischen Instituts bestätigt worden. Gleichzeitig ist Professor Dr. Walden aus dem Amt als Direktor, seinem Gesuche gemäß, entlassen worden.

Dem Rechenschaftsbericht des Dom-Vereins für das Jahr 1905 entnehmen wir Nachstehendes:

Der Verein hat 66 hilfsbedürftige Glieder der Domgemeinde unterhält: 10 Ehepaare mit 21 unerschlenen Kindern, 40 Witwen mit 48 Kindern, 2 verlassene Frauen mit 8 Kindern, 9 Unerschlichte und 5 Waisen. Von diesen erhielten 18 Familien und 8 einzelstehende Personen monatliche Unterstützungen und in 79 Fällen wurden einmalige Gaben verabfolgt. Für 8 Kinder wurde das Schulgeld gezahlt, 6 schwächlichen Kindern ein Sommeraufenthalt auf dem Lande verschafft und 1 Anake wird gegen eine jährliche Zahlung des Dom-Vereins im Kinderasyl „Eichenheim“ erzogen. In Anbetracht der tiefen Zeit fand keine Weihnachtsernte statt, doch wurden 46 Kinder mit Wäsche, Stiefeln und Anzügen beschenkt und 34 der ärmsten Familien mit Kofalinalwaren versorgt.

In Folge der unsicheren Zeitverhältnisse, welche schon im Anfange des verfloffenen Jahres hier eingetreten waren, glaubte der Vorstand des Dom-Vereins von der Veranstaltung des jährlichen Gartenfestes Abstand nehmen zu müssen und arrangierte statt dessen ein Kirchenkonzert, das dank dem liebenswürdigen Engagements mehrerer künstlerischen Kräfte unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors W. Bergner sich einer lebhaften Teilnahme des Publikums erfreute und eine Kleinemnahme von 1415 Rbl. erag. Mit herzlichem Dank sei auch der Gekerkte Ermahnung getan, welche dem Verein zu Teil geworden sind. Unter diesen ist besonders zu verzeichnen die von einer ungenannten Dame durch Herrn Stadtpfropst Gachigens dargebrachte Spende von 1300 Rbl. als Stiftungskapital mit der Bestimmung, daß von den Zinsen jährlich 50 Rbl. dazu verwendet werden, um 2 erholungsbedürftige Kinder für den Sommer auf dem Lande unterzubringen. Ferner hat der Verein aus dem Vermächtnis der Frau Diga Kungendorff, geb. Boorten, einen langjährigen treuen Mitarbeiterin des engeren Kreises, 500 Rbl. erhalten. In der Vorberedenen besagte der Dom-Verein den Verlust eines warmherzigen tatkräftigen Mitgliedes. Mit großem Bedauern sind auch die Damen Frau Elisabeth Fritsche, geb. Gley, aus ihrem Kreise scheidend, in welchem sie nur wenige Jahre, doch mit hingebendem Eifer genützt hat. Als neuerwähltes Mitglied trat Frau Stadtrat Hartmann, geb. Eising, in den engeren Kreis des Dom-Vereins.

Wieder steht der Verein vor der Sorge um Beschaffung der nötigen Mittel zu seiner Armenpflege; wenn auch die Zahlende in unserer Stadt sich zum Besteren gewendet haben, so erscheinen sie kaum geeignet, daß der Dom-Verein an die Veranstaltung eines Gartenfestes im kommenden Frühling denken könnte; doch vertrauensvoll wendet sich der Vorstand mit der herzlichsten Bitte an den so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn seiner Freunde und Gönner um Unterstützung und Förderung seines bevorstehenden Unternehmens, des Kirchenkonzerts am 22. Februar. Die Ausgaben betragen 3364 Rbl. 28 Kop., die durch die Einnahmen gedeckt werden konnten. Zum laufenden Jahre wurde ein Saldo übernommen, bestehend in 4900 Rbl. in Wertpapieren und 203 Rbl. 78 Kop. in baar. Das Reservekapital betrug am 1. Januar c. 172 Rbl. 79 Kop.

Der Führer der Bande, die den Raubüberfall auf das Kontor der Maschinenfabrik vornahm, selber u. Ko. ausgeführt hatte und noch zwei andere hiesige beteiligte Mörder sind verhaftet worden. Sie haben ihre Schuld eingestanden.

Das temporäre Kriegsgericht des Wilnaschen Militärbezirks letzte Sonnabend, den 18. Februar c., in seinem unveränderten Bestande seine Sitzungen zur Verhandlung politischer Anlagen fort. Als Vorsitzender fungierte Generalmajor Arnswow, als Profokur der Profokurengelhilfe des Wilnaschen Kriegsgerichts, Oberstleutnant Lewitow, während der Posten des Sekretärs durch den Gouvernements-Etrefkär Jurkowsky versehen wurde. Zur Verhandlung gelangte die seitens des Baltischen Generalgouverneurs Solohub erhobene Anklage gegen den 19 Jahre alten Bawern des Wolmarischen Kreises Johann Wehring wegen Ermordung eines Kofalen und wegen Mordversuchs an einem anderen Kofalen. Er wurde auf Grund der Paragraphen 19 und 20, Punkt 6 der Bestimmungen über die Einführung des Kriegszustandes zur Verantwortung gezogen. Der Sachverhalt ist folgender:

Am 11. Januar 1906, gegen 1 Uhr nachmittags, schossen drei unbekannte Personen an der Ecke der Nikolai- und Säulenstraße auf eine Parrouille Kofalen, wobei der eine von ihnen, Semen Strowachow erschossen wurde. Die Mörder entliefen, waren aber von der daselbst wohnenden Bäuerin Minna Schupal und dem Arbeiter der Fabrik von Richard Kofle, August Stuja bemerkt worden. Minna Schupal erzählte: Sie habe in ihrer Wohnung auf der Straße zwei Schüsse gehört und gleich darauf ihre Wohnung verlassen, um zu sehen, was auf der Straße geschehe. Als sie herausgekommen war, bemerkte sie auf der Nikolai-Straße drei Männer, welche noch auf die fliehenden Kofalen mit Revolvern schossen. Bald nachher erfuhr sie, daß der eine von den Kofalen gefährlich verletzt, ein anderer aber erschossen worden sei. Als sie am

Fortsetzung in der Beilage.

Table with exchange rates for various goods like coffee, sugar, and oil. Columns include item names and prices.

Butterbericht

mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten 'Selbsthilfe'. Riga, 18. Februar 1906. Das Geschäft war auch in dieser Woche lebhaft...

Originalbutterbericht von Heymann u. Co.

Kopenhagen, 1. März (16. Februar). Auch in dieser Woche waren die britischen Märkte fester und höher. Am Plage war die Nachfrage lebhaft...

Handel, Verkehr und Industrie.

Handelsbesprech.

Warschau, 4. März (19. Februar). Auf der Weichsel ist Eisgang. Die Schifffahrt beginnt in einer Woche.

Kaluga, 18. Februar. In Anbetracht der Unmöglichkeit, regelmäßig Holzfen zu Verarbeitung zu erlangen, und des äußerst hohen Arbeitslohnes...

Batum, 18. Februar. Die Beschädigungen an der Petroleumleitung der Bahn sind ausgebessert worden. Nach einer Unterbrechung von drei Monaten...

e. Eine Umgestaltung des Fabrikinspektionswesens wird im Handelsministerium vorbereitet; wie der H. B. B. erfahren, wird zu diesem Zweck Material gesammelt...

Geschäftsresultate. Die Gesellschaft St. Petersburger Residenz-lombard' erzielte 1905 einen Reingewinn von 313,539 Rbl.

Die Gesellschaft der Rostower Leinwandmanufaktur verzeichnet für 1904-1905 einen Gewinn von 120,346 Rbl.

Die Aktiengesellschaft 'Warschauer Philharmonik' schloß 1904-1905 mit einem Verlust von 61,752 Rbl. ab.

Die in Frankreich gegründete Aktiengesellschaft 'Franco-Russische Gesellschaft der Petroleum-Konzessionen' verteilt für 1904-1905 keine Dividende...

Die Administration in Sachen der Elektro-technischen und Industrie-Gesellschaft Henry Smith und Co. in Riga verzeichnet für 1904-1905 einen Verlust von 7545 Rbl.

Die Rerbische Dampfschiffahrt-Gesellschaft 'Korlas-Archangel-Murman' erzielte 1904-1905 einen Reingewinn von 131,846 Rbl.

Der neue russisch-französische Handelsvertrag. Nr. 33 der Gesammmlung bringt einen Allerhöchsten Befehl über Ratifizierung...

gelegten Gebühren bezahlt haben, berechtigt sind, persönlich oder durch Kommiss-Voyageurs auf dem Territorium der anderen kontrahierenden Partei...

Statutenänderung der Russischen Reichsbank.

Im russischen Finanzministerium wird, wie der Lok.-Anz. wissen will, augenblicklich die schon früher erwähnte Statutenänderung der Russischen Reichsbank vorgenommen.

Zur neuen Tabak- und Papiersteuer.

Dieser Tage meldete die Slowo, daß das Finanzministerium binnen kurzem die Einführung einer neuen erhöhten Tabaks- und Papiersteuer...

Die Verkehrsstockungen an der russischen Grenze.

werden jetzt im deutschen Reichstage zu einer Aussprache kommen. Von national-liberaler und freisinniger Seite ist folgende Interpellation eingebracht worden:

Deutscher Ausfuhrlohn auf Kali.

Die Steuerkommission des Reichstages hat mit 14 gegen 10 Stimmen beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald einen Ausfuhrlohn auf Kali vorzulegen.

Vom Hochwasser in Westdeutschland.

Der Rhein und sämtliche Nebenflüsse sind noch beträchtlich gestiegen. In der Umgegend von Frankfurt a. M. sind viele Dörfer unter Wasser.

Neueste Post.

9. And Ogerdhoj (im Wendischen Kreise) wird uns geschrieben: Von den Mitgliedern des hiesigen Kreisrat-Komitees ist Niemand geschädigt.

wurden die beiden Besitzer der hiesigen Hoflage 'Kaußig', durchaus wohlgefinnte Männer, vom Militär verhaftet, weil ihnen ihre schönen Jagd-gewehre leidtun hatten...

Wail, 18. Februar.

Das Leibgarde-Schützenbataillon verließ gestern unsere Stadt im vollen Besande und begab sich nach Jarstje = Eselo zurüd.

Witau, 18. Februar.

Die Unternehmung ergibt, wie der Lok.-Anz. telegraphisch berichtet wird, täglich neue Anhaltspunkte für die Beteiligung der Nebellen am Streik der Post- und Telegraphenbeamten...

Libau, 18. Februar.

Der auf administrativem Wege gegen den Rechtsanwalt Ewensberg verhängte Ausweisungsbefehl ist, wie die Lib. Ztg. hört, auf persönliche Vorweisung des Ausgewiesenen hin vom General-Gouverneur von Böckmann rückgängig gemacht worden.

Petersburg, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Duma hat die Subventionen, die die Stadt sämtlichen Kirchengemeinschaften zukommen ließ, aus dem Budget gestrichen, da der Unterricht, wie er in ihnen gehandhabt wird, nicht dem Geiste der Zeit entspricht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

zurück, daß auf dem Meere zahlreiche Boote verloren wurden.

Wibestum (Alabama), 3. März (18. Februar). Ein Wirbelsturm richtete hier großen Schaden an. In der Stadt Meridian (Mississippi) sind Geschäfte...

Telegramme.

Privatbescheid der 'Rigaschen Rundschau'. s. Petersburg, 20. Februar. Die gestrige Generalversammlung der Deutschen Gruppe des Verbandes vom 17. Oktober war von 600 Personen besucht.

Wien, 18. Februar. Das Leibgarde-Schützenbataillon verließ gestern unsere Stadt im vollen Besande und begab sich nach Jarstje = Eselo zurüd.

Witau, 18. Februar. Die Unternehmung ergibt, wie der Lok.-Anz. telegraphisch berichtet wird, täglich neue Anhaltspunkte für die Beteiligung der Nebellen am Streik der Post- und Telegraphenbeamten...

Libau, 18. Februar. Der auf administrativem Wege gegen den Rechtsanwalt Ewensberg verhängte Ausweisungsbefehl ist, wie die Lib. Ztg. hört, auf persönliche Vorweisung des Ausgewiesenen hin vom General-Gouverneur von Böckmann rückgängig gemacht worden.

Petersburg, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Duma hat die Subventionen, die die Stadt sämtlichen Kirchengemeinschaften zukommen ließ, aus dem Budget gestrichen, da der Unterricht, wie er in ihnen gehandhabt wird, nicht dem Geiste der Zeit entspricht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

berühmte Forscher auf dem Gebiete der Sprach- und Altertumskunde, begehrt in Wien die Fete seine achtzigsten Geburtstages. Wir können uns wünschen und hoffen, daß das 'glückliche Leben', das ihm nach seiner eigenen Auffassung durch Gottes besondere Gnade beschieden gewesen ist, noch länger weit länger währen möge, als die ihm vom Prophetenwort gesehete äußerste Grenze, die der ehrentätige Greis heute erreicht hat!

Bechelliste der Rigascher Börse vom 18. Februar 1906.

Table with exchange rates for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names and prices.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur.

Table with exchange rates for telegrams and other services. Columns include item names and prices.

Petersburg, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Duma hat die Subventionen, die die Stadt sämtlichen Kirchengemeinschaften zukommen ließ, aus dem Budget gestrichen, da der Unterricht, wie er in ihnen gehandhabt wird, nicht dem Geiste der Zeit entspricht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Wien, 19. Februar.

Die Zeitung Charb. und die in deren Stelle erscheinende Zeitung Mandshuria sind geschlossen. Der Eisenbahnverkehr funktioniert nicht.

Advertisement for S. P. Berlowitz, Expeditiions-, Commissions- und Geldwechsel-Geschäft auf Bahnhof Eydtkuhnen, Berlin.